Müde oder eingeschlafen? Wie der Herr uns aufwecken möchte!

Teil 3

Referent	Christian Rosenthal
Ort	Elsenroth
Datum	27.11.-29.11.2020
Länge	00:59:45
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chr050/muede-oder-eingeschlafen-wie-der-herr-uns-aufwecken-moechte

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich möchte gerne für heute Abend zunächst einen Abschnitt aus der Apostelgeschichte lesen.

Apostelgeschichte, Kapitel 20, Apostelgeschichte 20, Vers 7.

Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren, um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er am folgenden Tag abreisen wollte, und er dehnte das Wort bis Mitternacht [00:01:01] aus. Es waren aber viele Lampen in dem Obersaal, wo wir versammelt waren. Ein gewisser Jüngling aber, mit Namen Euthychus, saß im Fenster und wurde von tiefem Schlaf überwältigt, während Paulus noch weiterredete. Und vom Schlaf überwältigt fiel er vom dritten Stock hinunter und wurde tot aufgehoben.

Paulus aber ging hinab und fiel auf ihn, umfasste ihn und sagte, beunruhigt euch nicht, denn seine Seele ist in ihm.

Als er aber hinaufgestiegen war und das Brot gebrochen und gegessen und lange bis zum Tagesanbruch geredet hatte, reiste er so ab.

Sie brachten aber den Knaben lebend und wurden nicht wenig getröstet.

[00:02:08] Dann lesen wir noch etwas aus dem Buch der Offenbarung, aus Kapitel 3, Offenbarung 3, Vers 1 Und dem Engel der Versammlung in Sardes schreibe, dieses sagt der, der die sieben Geister Gottes hat und die sieben Sterne, Ich kenne deine Werke, dass du den Namen hast, dass du lebst, und du bist tot, sei wachsam oder werde wachend und stärke das Übrige, [00:03:05] das sterben will, denn ich habe deine Werke nicht vollkommen befunden vor meinem Gott.

Gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast, und bewahre es und tu Buße.

Wenn du nun nicht wachst, so werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher

Stunde ich über dich kommen werde.

Soweit diese beiden Stellen zu unserem Thema, müde oder eingeschlafen, wie der Herr Jesus uns aufwecken will. Und ich würde gerne noch einen Vers lesen, so einleitend aus dem Epheserbrief, aus Kapitel 5, Epheser 5, die zweite Hälfte von Vers 14.

[00:04:06] Deshalb sagt er, wache auf, der du schläfst, und stehe auf aus den Toten, und der Christus wird dir leuchten.

Ich habe diesen Vers nur vorgelesen, um einen Punkt deutlich zu machen, da wird das ja so eng miteinander verbunden, das wache auf, der du schläfst, und das stehe auf aus den Toten. Und warum wird das in diesem Vers so eng miteinander verbunden? Ich meine, die Antwort ist folgende, mit ein wenig Abstand erkennst du keinen Unterschied zwischen einem Schlafenden und einem Toten. Natürlich, wenn du etwas genauer hinguckst, wenn du den Puls fühlst, oder wenn du versuchst, die Atmung irgendwie zu erkennen, dann sieht man einen Unterschied, aber mit etwas Abstand sieht man den Unterschied nicht. Und ich meine, das ist so das Problem, wenn ein Gläubiger eingeschlafen ist, verliert [00:05:03] er nicht das Leben.

Er behält das Leben aus Gott, aber man sieht in seinem Verhalten kaum einen Unterschied, keinen Unterschied zu einem, der gar kein Leben aus Gott hat. Und deswegen sagt Paulus, steh auf, wache auf, der du schläfst, steh auf aus den Toten, und was werden wir dann erleben? Und der Christus wird dir leuchten. Er ist dann Quelle und Licht für unser Leben, dass wir den Weg klar erkennen, wenn wir mit geistlicher Entschiedenheit, mit geistlicher Wachsamkeit unseren Weg gehen möchten. Dann wird man auch einen Unterschied sehen, der Zusammenhang, in dem dieser Vers steht, ist ja, dass wir einst Finsternis waren, aber jetzt Licht sind in dem Herrn. Und deswegen sollen wir auch wandeln, leben als Kinder des Lichts und sollen Frucht des Lichts bringen und das können wir nicht aus uns selbst, aber wenn wir aufwachen, wenn [00:06:04] wir wieder mit Energie und Schwung den Weg weitergehen möchten mit dem Herrn, dann wird er uns leuchten und dann wird der Weg klar und vor uns liegen, wo wir wandeln können als Kinder des Lichts.

Am Freitagabend haben wir uns das Thema etwas angeschaut und wir haben einzelne Personen gesehen, die eingeschlafen waren und wir haben gesehen, wie der Herr Jesus ihnen begegnet, um sie wieder aufzuwecken, wie er über das Herz, über die Zuneigung, wieder Belebung und Mut und Überwindung von Enttäuschung und Gehorsam für den Herrn wecken möchte.

Gestern Abend hatten wir drei Stellen, wo das Schlafen in Verbindung mit dem Reich Gottes, dem Reich der Himmel gezeigt wird und wir haben verstanden, da geht es um Jüngerschaft, um Nachfolge, um ein Leben mit dem Herrn unter seiner Autorität, auch im Dienst für ihn. [00:07:03] Heute Abend haben wir diese beiden Stellen gelesen und wir stellen fest, dass da das Einschlafen im Zusammenhang mit dem Zusammenkommen als Versammlung erwähnt wird.

Das ist sicher auch ein Thema, wenn es um geistliche Erschlaffung, Müdigkeit geht, dann betrifft das einmal unser persönliches Leben in der Zuneigung zum Herrn, dann betrifft das aber auch unsere Jüngerschaft, unsere Nachfolge, unseren Dienst für ihn und dann kann das auch das Zusammenkommen als Versammlung betreffen und wir leben auch in einer Zeit, wo besonders auch Energie gefragt ist im Blick auf das Zusammenkommen als Versammlung und wir wollen uns diesen Abschnitt jetzt etwas anschauen in Apostelgeschichte 20 und wir wollen lernen von diesem Zusammenkommen der örtlichen Versammlung in Troas.

[00:08:02] Nun ist die Apostelgeschichte keine lehrmäßige Erklärung für das Zusammenkommen als Versammlung, die lehrmäßige Erklärung dafür finden wir in den Briefen. Das ist wie bei vielen Themen so, die Grundsätze nennte Herr Jesus schon, das hat er auch im Blick auf das Zusammenkommen als Versammlung getan. Es ist ja, meine ich, wunderschön zu sehen, wie gerade im Matthäus-Evangelium, in dem Evangelium, wo er als König beschrieben wird und erleben muss, wie er abgelehnt wird als König, als Messias, wie er gerade in dem Evangelium von dem spricht, was ihm gehört, gerade infolge der Ablehnung durch sein irdisches Volk, mit welcher Freude hat er dieses Gleichnis vom Reich der Himmel erzählt, wo er die kostbare Perle nennt, seine Versammlung, mit welcher [00:09:01] Freude wird er in Kapitel 16 gesprochen haben, eine Offenbarung gemacht haben dem Petrus, wie er seine Versammlung baut und dann in Matthäus 18, wo es um die örtliche Versammlung geht, wo er diesen grundlegenden Vers sagt, wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte. Die grundsätzlichen Aussagen dazu haben wir also schon aus dem Mund des Herrn Jesus. Dann kommt die Apostelgeschichte und da finden wir das Beispiel der ersten Christen und wir können sicher sein, die ersten Christen haben dieses Leben in der persönlichen Nachfolge und das Leben als Versammlung genau nach den Gedanken Gottes getan. Sie hatten noch nicht die Briefe, aber sie hatten die Apostel und sie hatten den Heiligen Geist und sie haben genau das verwirklicht, was Gott wollte. [00:10:02] Und dann kommen die Briefe und da haben wir die lehrmäßige Erklärung zum Zusammenkommen als Versammlung. Wir werden heute Abend vielleicht mal den ersten Korintherbrief aufschlagen, da finden wir viele wichtige Sachen, die Ordnung im Haus Gottes, die Ordnung in der Versammlung Gottes, gesehen als Haus und auch als Leib Christi, der Charakter und der Ursprung der Versammlung, im Epheserbrief, im Ratschluss Gottes.

Aber das Beispiel der ersten Christen spornt uns doch an und ist auch nochmal ein Spiegel für uns, inwieweit wir diese Wahrheiten von Christus und seiner Versammlung wirklich kennen und praktisch umsetzen möchten.

Ich habe das vorweg gesagt, weil nicht jeden Punkt, den wir jetzt aus diesem Beispiel nehmen, [00:11:04] findet sich in Apostelgeschichte 20 lehrmäßig erklärt. Aber wir können sicher sein, die ersten Christen haben sich ebenso verhalten, wie Gott es wollte, wie er gewirkt hat durch seinen Geist, wie er die Apostel benutzt hat, um ihnen mündlich zu sagen, was zu tun ist und wie es gehen soll, das was wir heute in den Briefen als schriftlichen Dienst dieser Apostel und Propheten des Neuen Testamentes in der Hand haben. Vielleicht nur kurz zum Zusammenhang, ab Kapitel 18, Vers 23 befindet sich Paulus auf der dritten Missionsreise und er ist jetzt schon wieder in Kapitel 20 so auf dem Rückweg, denn er hat vor nach Jerusalem zu gehen und er ist auch in Eile, denn er möchte gerne [00:12:04] auf dem Fest in Jerusalem sein.

Auf der zweiten Reise, da hatte Lukas ihn begleitet und am Ende von Kapitel 16, wo Paulus nach Europa gekommen war, wo er in Philippi gewesen war, da ist der Lukas noch bei ihnen, aber dann formuliert Lukas, der Schreiber der Apostelgeschichte, im letzten Vers von Kapitel 16, als sie aber aus dem Gefängnis hinausgegangen waren, gingen sie zu Lydia und als sie die Brüder sahen, ermahnten sie sie und gingen weg. Und dann fängt er an, Kapitel 17, nachdem sie aber durch Amphipolis und so weiter gereist waren. Und an dieser Formulierung, dass Lukas da nicht schreibt wir, sondern sie, erkennen wir, [00:13:01] dass Lukas wohl in Philippi geblieben ist und Paulus jetzt zunächst einmal nicht weiter begleitet hat. Aber dann merken wir in Kapitel 20, aus dem wir ja gelesen haben, dass Lukas wieder anders schreibt.

Er schreibt in Vers 4, wer den Paulus begleitete, es begleitete ihn aber bis nach Asien, so Pater, der Sohn des Pyrrhus, ein Berührer von den Thessalonichern, aber Aristarchus und Sekundus und Gaius

von Derbe und Timotheus aus Asien, aber Tychikus und Trophimus, diese aber gingen voraus und warteten auf uns in Troas, wir aber segelten nach den Tagen der ungesäuerten Boote von Philippi ab und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage verweilten.

[00:14:01] Paulus kam also wieder in Philippi vorbei und jetzt nimmt er Lukas wieder mit und Lukas schreibt wieder in dieser Wir-Form, jetzt begleitet Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, den Apostel Paulus wieder. Wie gesagt, Paulus war unter Zeitdruck, er wollte gerne zu einem bestimmten Termin in Jerusalem sein, aber jetzt kommen sie nach Troas und jetzt warten sie dort sieben Tage.

Er macht also eine vergleichsweise lange Pause und dann kommt das, was wir ab Vers 7 gelesen haben, am ersten Tag der Woche, aber als wir versammelt waren, um Brot zu brechen.

Der erste Punkt, den wir hier von dieser örtlichen Versammlung lernen, ist, die örtliche Versammlung kommt zusammen.

Es ist ja interessant, welche Fragen so in unserer Zeit auftauchen und da kommt zum Beispiel [00:15:04] die Frage auf, ja kann denn auch ein Online-Treffen, ein Zusammenkommen als Versammlung sein? Kann man denn auch auf digitalem Weg als Versammlung zusammenkommen? Ist doch so viel einfacher, man denkt auch, man könnte sich nicht anstecken, was auch immer der Grund sein mag. Hier sehen wir bei den ersten Christen, die örtliche Versammlung kommt zusammen, man trifft sich. Man trifft sich an einer Adresse, in einem Raum, in einem Obersaal.

Nun mag man vielleicht sagen, ja damals gab es ja auch noch kein Go-to-Meeting oder noch kein Zoom oder sonst was, aber ich möchte den Punkt gerne deutlich und klar sagen, ein Zusammenkommen als Versammlung, das ist das gleiche wie ein Zusammenkommen im Namen des Herrn Jesus, kann nicht digital erfolgen. Und was ist der Hauptgrund? [00:16:02] Nun, wenn die Versammlung zusammenkommt, dann ist doch ein Grund dafür, dass die Wahrheit von Christus und der Versammlung sichtbar wird, dass es eine Darstellung dieser Wahrheit der einen Versammlung gibt und das können wir nicht, jeder für sich vor seinem Bildschirm. Damit etwas sichtbar wird in dieser Welt von Christus und seiner Versammlung, das ist ein Grund, warum die Versammlung zusammenkommt. Ich glaube, es ist auch gut, wenn wir uns das nochmal bewusst machen. Wir freuen uns, wenn wir zusammenkommen, um einen Segen aus Gottes Wort zu empfangen und wir brauchen das ja auch, das ist gut, aber es ist nicht alles. Wir kommen nicht nur zusammen, um etwas zu bekommen, wir kommen ja auch zusammen, um Gott etwas zu bringen und wir kommen auch zusammen, damit die Wahrheit von Christus und der Versammlung in dieser Welt noch sichtbar wird und dem Teufel ist nichts lieber, als [00:17:03] das zu verhindern. Wenn Christus doch die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, dann ist es dem Teufel ein Dorn im Auge, wenn zwei oder drei versammelt sind im Namen des Herrn, um diese Wahrheit von Christus und der Versammlung sichtbar zu machen. Hier lernen wir von den ersten Christen, die örtliche Versammlung kommt zusammen. Das zweite, was wir lernen, das ist die Frage, wann kamen sie zusammen?

Den Zweck, da kommen wir gleich nochmal darauf, der Zweck hier ist, um das Brot zu brechen und wann kamen sie zusammen? Am ersten Tag der Woche. Nun die ersten Christen in Apostelgeschichte 2 haben täglich das Brot gebrochen und das wäre auch bis heute möglich. Es ist nicht verboten, täglich das Brot zu brechen. Aber wir merken hier in Troas, dass die Christen sehr schnell gewohnt waren, am ersten Tag [00:18:07] der Woche zusammen zu kommen, um das Brot zu brechen. Und das scheint mir auch aus dem Zusammenhang eben deutlich zu werden. Paulus, der in

Eile war, wartet doch sieben Tage.

Warum wartet er denn sieben Tage? Ich meine, die Antwort ist, weil er gerne mit den Christen das Brot brechen wollte und das fand nun mal am ersten Tag der Woche statt und da wartet er bis zum nächsten Sonntag, um mit den Gläubigen in Troas zusammen das Brot zu brechen. Also wir lernen eindeutig aus diesem Beispiel, die ersten Christen kamen zusammen und waren am ersten Tag der Woche, um das Brot zu brechen. Ich lese jetzt mal dazu noch einen Vers aus Erste Korinther 16 und da finden wir eine [00:19:04] lehrmäßige Belehrung.

Da schreibt Paulus in Erste Korinther 16 Vers 1, was aber die Sammlung für die Heiligen Christen betrifft, wie ich für die Versammlungen von Galatien angeordnet habe, so tut auch ihr. An jedem ersten Wochentag lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle auf, je nachdem er gedeihen hat, damit nicht dann, wenn ich komme, Sammlungen stattfinden. Wann sollten also die Sammlungen stattfinden, an jedem ersten Tag der Woche, nicht nur einmal im Monat, an jedem ersten Tag der Woche und Paulus schreibt das nicht nur für die Korinther, er schreibt das auch, hatte das auch in Galatien angeordnet und ich meine aus dem Zusammenhang erkennen wir doch, diese Sammlungen, die fanden in Verbindung mit dem Zusammenkommen als Versammlung [00:20:05] statt und wenn wir dann noch Hebräer 13 dazunehmen, wo der Schreiber des Hebräerbriefes die Opfer des Lobes und das Wohltun und Mitteilen miteinander verbindet, dann meine ich macht die Bibel es uns einfach und wir verstehen, am ersten Tag der Woche kommt man zusammen, man kommt zusammen um das Brot zu brechen, es ist eine besondere Gelegenheit um Gott Lob und Dank zu bringen und in Verbindung damit möchte Gott, dass auch Sammlungen stattfinden an jedem ersten Tag der Woche.

Wisst ihr, ich finde das so schön, die Bibel ist ja kein Paragrafenbuch, wo wir hinten einen Index haben und dann können wir aufschlagen, Frage wann soll die Versammlung zusammenkommen und dann steht da Paragraf 7 Absatz 5 Satz 3b und dann können wir nachlesen, da steht [00:21:03] aber so und so und so, aber wenn wir doch aufrichtig suchen, aufrichtig fragen und einfach das Beispiel der ersten Christen studieren, dann diese Belehrungen aus den Briefen nehmen, dann bekommen wir doch ein klares Bild, oder? Die Versammlung kommt zusammen und am ersten Tag der Woche und zwar an jedem ersten Tag der Woche kommt man zusammen, um das Brot zu brechen. Das war hier die Absicht, das war der Grund, warum sie versammelt waren und dann lernen wir hier in Troas, sie haben nicht nur das Brot gebrochen, sie waren auch zusammen zur Auferbauung. Paulus hat sich mit ihnen unterredet und das haben sie ziemlich lange gemacht, haben das ja gelesen, er dehnt das Wort aus bis Mitternacht und ihr müsst keine Angst haben, das möchte ich jetzt nicht machen heute, aber wir staunen und freuen uns doch über die Frische der ersten Christen. [00:22:01] Was war das für eine Gelegenheit, jetzt war Paulus da und jetzt wollten sie ihn gerne hören.

Sicher hatten sie auch Fragen, denn das Wort Unterreden hier, das kommt von dem was wir als Dialog kennen, sicherlich haben sie auch Fragen gestellt und Paulus hat geleitet vom Heiligen Geist Antwort gegeben und sie hatten große Freude über diese Gemeinschaft, aber sie haben auch nicht gesagt, jetzt verzichten wir mal auf das Brotbrechen, das können wir nächste Woche immer noch, wenn Paulus nicht mehr da ist, jetzt nutzen wir mal die Zeit, um ihn zu hören. Nein, sie wussten, dieses Gedächtnismahl, das ist dem Herrn so wertvoll, so wichtig, das ist doch sein Vermächtnis, das ist doch sein letzter Wunsch, das ist doch ein Auftrag, wenn er wirklich mit Nachdruck den Jüngern ans Herz gelegt hat, dies tut, zu meinem Gedächtnis. Und so waren sie zusammen, um das Brot zu brechen und dann hat Paulus sich auch mit [00:23:03] ihnen unterredet.

Am nächsten Tag wollte er abreisen und er dehnte das Wort bis Mitternacht aus.

Wenn wir jetzt diese Begebenheit einfach mal sehen, dann haben wir in dieser Begebenheit so einen Überblick über die Kirchengeschichte im Kleinen, so en miniature könnte man sagen, ein kleiner Überblick über die Kirchengeschichte, am Anfang, diese Frische, dieses Lebendige, dieses Verlangen nach dieser Lehre durch den Apostel Paulus und dann gerade dabei eingeschlafen, dann runtergefallen vom dritten Stock, wo man entfernt war von der Welt sozusagen, runtergefallen lag man auf der Straße. Es ist im Kleinen ein Abbild der Kirchengeschichte, man hat die Lehre von, die Lehre besonders [00:24:06] von Paulus über die Versammlung, die Lehre des Wortes Gottes aufgegeben, man ist dabei eingeschlafen, man hat die Trennung von der Welt aufgegeben, man liegt da auf der Straße und wir denken nochmal an Epheser 5, wache auf der du schläfst, stehe auf aus den Toten. Und dann gibt es Wiederbelebung, wie, indem man in dieser Verbindung mit Paulus ist, dem Werkzeug Gottes und da gibt es Belebung und man kehrt zurück in den dritten Stock auf diesen Obersaal, man kehrt zurück zur Lehre des Wortes Gottes und man hat glückliche Gemeinschaft miteinander, man hat eine Mahlzeit miteinander und es geht noch weiter mit Energie und Freude bis Paulus dann abreißt.

Ist das nicht so in der Kirchengeschichte gewesen? Man hat das Wort Gottes aus dem Auge verloren, die Lehre des Wortes Gottes aufgegeben, es [00:25:06] kam sogar eine Zeit, wo das normale Volk die Bibel gar nicht mehr in ihrer Sprache lesen konnte und man hat die Absonderung von der Welt aufgegeben und man hat irgendwie alles verloren an Zeugnis, aber dann gab es eine Rückbesinnung auf das Wort Gottes, eine Rückbesinnung auf das, was Gott in seinem Wort aufgeschrieben hat, zunächst in der Zeit der Reformation, da wurde wiederentdeckt, allein aus Glauben, allein aus Gnade, allein die Schrift und dann vor vielleicht 200 Jahren, wo man viele Wahrheiten wiederentdeckt hat, über das Kommen des Herrn Jesus, über Christus und seine Versammlung, über den Heilsplan Gottes in den verschiedenen Heilszeitaltern, das hat man wiederentdeckt aus Gottes Wort und es gab eine Belebung. [00:26:04] Wir haben das gesehen, wie dieser junge Mann, wie der wieder in den dritten Stock ging, wie sie getröstet wurde und ermutigt waren und jetzt fragen wir uns, wie sieht es heute aus? Was ist denn davon noch übrig, von dieser Belebung, von diesem Schwung, was ist denn übrig von diesem Suchen aus Gottes Wort, wie soll man sich denn verhalten, was sind denn Gottes Gedanken, auch im Blick auf das Zusammenkommen? Ich meine eine Frage, die wir uns einfach mal stellen wollen, wo wir nicht einer den anderen anklagen, aber wo wir noch mal fragen, was sollen wir denn tun, wie möchte Gott es denn, sind wir denn wirklich gegründet in Gottes Wort? Wie gehen wir denn die Fragen, die in der örtlichen Versammlung entstehen, wie gehen wir die denn an? Haben wir immer so gemacht, machen wir jetzt auch so, ist das ein guter Weg? [00:27:02] Nein, das ist kein guter Weg.

Es war vielleicht gut, es so zu machen und vielleicht ist es wieder gut, es immer noch so zu machen, aber das ist nicht die Fragestellung, die Fragestellung, was will Gott, was zeigt uns sein Wort? Herr, was möchtest du, dass wir in dieser Sache tun? Und dann kann es sein, dass es das gleiche ist, wie vor 20 Jahren, aber es kann auch sein, dass es eine andere Situation ist und Gott uns aus seinem Wort etwas anderes zeigt, nicht die Grundsätze aufgeben, darum geht es nicht, aber mir geht es darum, das noch mal so deutlich zu machen, dass wir aus Gottes Wort die Antworten finden und nicht aus Gewohnheit oder Tradition.

Gewohnheit und Tradition geht eine Generation lang gut und dann geht alles verloren und es gab eine Generation und davon sitzen auch noch einige hier, die haben mitgemacht, wo [00:28:02] die Väter gesagt haben, das machen wir eben so, aber die Generation gibt es nicht mehr und den

müssen wir einfach, dieser Tatsache müssen wir ins Auge sehen. Unsere Kinder, unsere jungen Leute machen nichts mehr, nur weil man es immer so gemacht hat und da können sie gar nichts für, sie werden so geprägt und erzogen, sie werden aufgefordert, hinterfragt die Dinge, ist das denn ein Problem? Nein, das ist überhaupt kein Problem, wir wollen ihnen doch Antworten geben aus Gottes Wort, oder?

Wenn wir das nicht können, dann müssen wir uns doch selber fragen, was machen wir eigentlich? Aber wenn wir ihnen die Antworten geben können aus Gottes Wort, dann werden wir oft erleben, dass sie bereit sind, das zu tun und das ist die Herausforderung, dass wir wirklich Klarheit haben aus Gottes Wort über das, was Gott von uns möchte, im persönlichen Leben und [00:29:03] auch auf dem gemeinsamen Weg, im Zusammenkommen als Versammlung. Jetzt habe ich versucht aus dieser Begebenheit so ein wenig die Kirchengeschichte insgesamt zu zeigen.

Wie gesagt, diese Kirchengeschichte in dem Sinn, die wird uns so nicht hier beschrieben, die finden wir vorgestellt in dieser prophetischen Linie in den Sendschreiben, aber wenn wir die kennen aus den Sendschreiben, dann merken wir doch, wie wir sie hier wiederfinden und das finde ich so faszinierend an Gottes Wort. Jetzt stellen wir uns noch ein paar Fragen im Blick auf das Zusammenkommen als Versammlung. Wo kamen sie denn zusammen? Und hier werden uns einige Dinge gesagt.

Einmal, es wird gesagt, es war ein Obersaal. Zweitens, es wird uns auch gesagt, es war in der dritten Etage, dritter Stock.

[00:30:05] Drittens wird uns gesagt, es waren viele Lampen in diesem Obersaal. Und ich möchte gerne in Verbindung mit diesen drei Punkten auch etwas sagen im Blick auf den Ort, wo wir zusammenkommen.

Natürlich begreifen wir, wir haben gesehen, das Zusammenkommen als Versammlung muss tatsächlich auch räumlich geschehen an einer konkreten Adresse, wie die Adresse nun lautet, das ist egal. Stellt euch mal vor, am Donnerstag gibt es hier ein Feuer in diesem Raum und der ist nicht mehr benutzbar. Heißt das denn dann, dass ihr euch nicht am nächsten Sonntag versammeln könnt? Natürlich, vielleicht ist da irgendwo im nächsten Industriegebiet eine Halle leer, da kann man sich da versammeln, genauso auf der gleichen Grundlage. Dann ist die Adresse zwar etwas anders, aber es ist trotzdem ein Zusammenkommen als Versammlung. [00:31:03] Es muss an einem Ort sein, ja, aber wie die Adresse nun lautet, das ist nicht so entscheidend. Aber was lernen wir jetzt über diesen Ort? Das eine, der Obersaal, ist das nicht das, was der Herr Jesus den Jüngern vorgemacht hatte?

Das bewegt uns so im Herzen.

In der Nacht, in der er überliefert wurde, da war er mit seinen Jüngern auch auf einem Obersaal. Und ich glaube, aus dem Grund waren die ersten Christen auch in Apostelgeschichte 1 und 2 auf einem Obersaal und die Christen hier ebenfalls. Und da war die Frage, als der Herr Jesus 2 schickte, diesen Ort zu bereiten, da stellen sie genau die richtige Frage und sie fragen ihn, wo willst du, dass wir bereiten, damit du das Passa essen kannst? Und was sagte Herr Jesus dann? Da sagt er auch nicht eine Adresse, hätte er ja machen können. [00:32:05] Aber da sagt er, geht in die Stadt, also wendet etwas Energie, aufgeht und dann haltet die Augen offen und da werdet ihr einen Mann finden, der einen Krug Wasser trägt, dem folgt und da wo er hineingeht, da bereitet.

Wenn wir das übersetzen, ist das nicht so, dass wir etwas geistliche Energie aufwenden und dann auf den heiligen Geist achten, der das Wort Gottes nimmt, um uns diesen Platz zu zeigen.

Wem folgen wir? Dem heiligen Geist, der Gottes Wort nimmt, um uns den Platz zu zeigen. Und dann ist es ein Obersaal, da geht man ein paar Stufen hoch und das muss man nicht jetzt räumlich machen, also die Plätze da oben sind jetzt nicht besser als die hier unten, nur weil man da eine Treppe hochgegangen ist, aber es hat auch eine geistliche Bedeutung. [00:33:05] Das was einen im Alltag, auf der Erde, in der Welt beschäftigt, etwas hinter sich lassen und diese Gemeinschaft mit dem Herrn zu suchen. Hier wird sogar gesagt, es war der dritte Stock und die Zahl 3 in der Bibel, die erinnert uns oft, auf der einen Seite ist die Zahl 3 ein vollkommenes Zeugnis aus zweier oder dreier Zeugen, Mund soll jede Sache bestätigt werden, aber wir denken auch daran, der Herr Jesus war drei Tage und drei Nächte im Grab, auch ein vollkommenes Zeugnis darüber, er war wirklich gestorben und dann ist er am dritten Tag auferstanden und das ist der Boden, auf dem Gläubige leben und zusammenkommen, der Auferstehungsboden, wo wir mit Christus verbunden sind, dem Auferstandenen und dann waren viele Lampen dort, es war also nicht [00:34:08] Dämmerlicht, sondern es war Licht Gottes da, göttliches Licht, ist ja die Übertragung natürlich nur, da war Licht da, Licht aus Gottes Wort, Licht von dem Herrn, da konnte er wirken, da war alles bloß und aufgedeckt vor seinen Augen und ich meine, das sind doch auch Lektionen, auch Dinge, die wir einfach mitnehmen wollen, neu mitnehmen, uns neu bewusst machen im Blick auf das Zusammenkommen als Versammlung. Dann lernen wir aber in Vers 9, das ist auch eine herrliche Sache, die Versammlung kommt zusammen und sie besteht aus vielen, vielen einzelnen Gliedern und da war ein gewisser Eutychus, da war ein junger Mann und diese Individualität hört nicht auf in der Versammlung. [00:35:03] Ja, wir kommen zusammen, wir drücken Gemeinschaft aus, aber sind auch viele Einzelne da. 1. Korinther 12 gibt uns die Belehrung darüber, ein Leib und viele Glieder, Einheit und in der Einheit Vielfalt, Vielfalt und in der Vielfalt Einheit und jeder von Gott an seinen Platz gestellt und worin besteht der Wert eines Gliedes an deinem Körper? Der Wert eines Gliedes an deinem Körper liegt doch nicht darin, dass alle gut sehen können, aber mein Finger kann gar nichts sehen, ist der nicht wertvoll? Der Wert eines Gliedes an meinem Körper besteht doch darin, dass das Glied genau den Platz gut ausfüllt, an den Gott es gesetzt hat.

Mein Finger ist dadurch wertvoll, dass er das tut, was ein Finger tut und so könnten wir das jetzt durchgehen und das ist meine ich eine ganz wichtige Lektion im Blick auf [00:36:01] die Versammlung Gottes. Viele Glieder und Gott hat ihnen alle eine Funktion, einen Platz gegeben und sie sollen diesen Platz gut ausfüllen.

Er hat zum Beispiel den Brüdern den Platz gegeben zu beten an jedem Ort, nicht nur in der Versammlung, an jedem Ort. Frauen sollen auch beten, aber eben nicht an jedem Ort, aber Brüder sollen beten an jedem Ort. Und jetzt frage ich mal, ich zähle jetzt nicht durch, wie viele Brüder heute Abend hier sind und ich frage einfach mal, seid ihr es gewohnt, in der Versammlung zu beten? Oder gibt es welche, die nie beten?

Ich möchte mal folgendes sagen, wenn da welche sind, die nie beten, dann wird es Anliegen geben, die nicht vorgebracht werden, dann wird was fehlen in der Versammlung. Ich komme in Versammlungen, da sind viele Alte und was meint ihr, was ist Hauptthema in der Gebetsstunde? Die Alten und die Kranken, klar, die sind ja auch im Bewusstsein und ist ja auch gut, [00:37:05] aber dann wird oft gar nicht gebetet für die Jungen, ach haben die keine Gebete nötig? Doch natürlich, aber die Alten beten ja so lange und so viel, da kommen die Jungen gar nicht dran.

Ich möchte das nicht lächerlich machen, natürlich möchten wir geleitet sein vom Heiligen Geist, aber der Punkt, der wird doch so deutlich, wenn jeder für sich mit dem Herrn lebt, dann hat er doch auch Anliegen und Gott möchte die hören. Zum Beten braucht es keine Gabe und es entsteht ein Mangel, wenn welche da sind, die nie beten.

Vor einiger Zeit musste ich mal etwas raus aus meinem Arbeitszimmer und bin ich etwas spazieren gegangen durch den Wald und da begegnete mir ein Bruder, der kam von der Arbeit, der ging zu Fuß nach Hause und wir haben uns ein paar Minuten unterhalten, vielleicht 10 Minuten [00:38:01] und weißt du, was er mir zum Abschied sagte, hat mich tief beeindruckt, er hat gesagt, wie gut, dass wir uns getroffen haben, so sage ich, ja war schön, ja nee, ich meine folgendes, ich bin den ganzen Weg von der Arbeit gegangen und weißt du, wir haben heute Abend Gebetsstunde und ich habe die ganze Zeit überlegt, was könnte denn ein Anliegen der Versammlung sein und jetzt haben wir uns unterhalten und ich habe jetzt mehrere Anliegen, die bringe ich heute Abend mit in die Gegenwart des Herrn, jetzt hat er sich nicht vorgenommen, die alle wie so eine Liste abzuarbeiten, aber er hatte Anliegen und wartete jetzt darauf, dass der Heilige Geist wirkte, gehen wir so in die Gebetsstunde oder brauchen wir die erste Viertelstunde, um überhaupt mal anzukommen, um mal den Tag, den Alltag hinter uns zu lassen und dann kommt noch die nächste Viertelstunde, wo wir so ein Müdigkeitsthema haben und dann wissen wir schon gar nicht, was ist schon gebetet worden und kann ich dafür überhaupt [00:39:02] noch, ihr merkt, das ist praktisch, sehr praktisch, aber das ist der Punkt, die Versammlung besteht aus vielen Einzelnen und jedes einzelne Glied hat einen Platz, hat auch eine Aufgabe und es ist so wichtig, dass jeder seinen Platz ausfüllt, jung und alt zusammen, Brüder und Schwestern zusammen. Ich meine, es ist auch ein Wort an die Schwestern, natürlich bleiben wir dabei, was die Bibel sagt, die Frauen sollen schweigen in den Versammlungen, aber die kommen doch nicht leer, oder? Und ich glaube, wenn wir zusammen sind, um den Tod des Herrn zu verkündigen und das eine so besondere Gelegenheit ist, um auch gemeinsam Anbetung zu bringen, dann kann es sein, dass aus den Reihen der Schwestern stumm mehr Anbetung zu Gott emporsteigt, als aus [00:40:04] den Reihen der Brüder. Und was ist das für eine Belebung in den Zusammenkünften, wenn die Schwestern mit dabei sind, wenn sie auch etwas mitbringen, wenn sie vielleicht auch in Gedanken an ein Lied denken und vielleicht auch stillbeten, Herr, wenn du möchtest, dann gib doch, dass dieses Lied gesungen oder vorgelesen wird.

Hast du schon erlebt, oder, dass das dann so gekommen ist? Was ist das für eine Ermutigung, für eine Freude? Ein Leib, viele Glieder, und jetzt war da ein gewisser Jüngling und Gott kennt sogar die Namen.

Reutichus kann man vielleicht übersetzen mit glücklich oder gedeihlich, der saß im Fenster und das wird einfach so neutral hier gesagt und da wollen wir auch gar nichts reinlegen. Vielleicht war der Raum so voll, dass nur noch da Platz war und da hat er vielleicht den Stuhl für einen Älteren gelassen, ich weiß es nicht. [00:41:03] Aber jetzt wird dieser Reutichus, der wird von tiefem Schlaf überwältigt, ob in dem überwältigt vielleicht liegt, dass er dagegen gekämpft hat, ich weiß es nicht. Wir verurteilen diesen jungen Mann auch nicht. Wir stellen einfach fest, was Gott auch hier feststellt, was die Bibel uns sagt, er schläft ein. Und dann passiert etwas Schlimmes, er fällt vom dritten Stock hinunter.

Interessant ist schon, dass in Vers 9 die Bibel das extra nochmal sagt, dass er einschläft, während Paulus noch weiterredete. Wir hatten gestern Abend zum Schluss auch auf diesem Berg der Umgestaltung gesehen, wie Petrus und die anderen vom Schlaf beschwert waren und gar nicht so richtig mitbekommen haben, worüber der Herr Jesus mit den beiden Männern, mit Mose und Elia

gesprochen hatte.

[00:42:07] Deswegen meine ich, kann man das schon als Anwendung machen, sind wir noch wach dabei, wenn es um die Lehre des Wortes Gottes über Christus und die Versammlung geht? Ich möchte da mal eine Frage stellen.

Es wird ja öfter schon mal so gesagt, ja wir wollen was Praktisches hören, wir brauchen praktisch Ermutigung, stimmt ja auch, aber wo kannst du besser laufen, wo kannst du besser vorankommen, auf einem geteerten Weg oder auf einem morastigen Waldweg, wo jetzt gerade wo es so viel geregnet hat, es gar nicht so fest ist der Grund, wo kommt man besser voran? Die Frage ist einfach und wenn man das mal überträgt auf unser Leben als Christen, wir brauchen ein Fundament und das Fundament ist die Lehre des Wortes Gottes. [00:43:02] Wir brauchen einen befestigten Weg, nur dann können wir auch gute Schritte machen, nur dann können wir auch eine gute Praxis haben und die Lehre ist nicht trocken. Und wenn man nur noch Praxis predigt, dann wird es auch nicht besser, weil das Fundament fehlt und das Fundament, das ist eben die Lehre des Wortes Gottes, da brauchen wir auch einen Antrieb, eine Motivation und das ist niemand anders als Christus und dann können wir auch ein praktisches Leben in Übereinstimmung mit Gott führen. Deswegen wollen wir nicht dabei einschlafen, wenn es um die Lehre des Wortes Gottes geht. Der Eutychus schlief ein und jetzt liegt er dort unten und er war tatsächlich tot. Jetzt gibt es noch etwas, was in dieser Versammlung in Troas vorhanden ist und das ist echter Herdendienst. Paulus sagt nicht, einer mehr oder einer weniger ist nicht so schlimm.

[00:44:04] Paulus sagt auch nicht, ach da können sich ja die anderen mal drum kümmern, ich habe jetzt hier einen Lehrdienst, ich muss jetzt mal hier meine Erklärungen weiterführen. Nein, Paulus geht runter. Drei Dinge werden hier über ihn berichtet. Erstens, er ging hinab.

Er macht sich also die Mühe, diese drei Stockwerke hinunterzugehen, um dem nachzugehen, der rausgefallen war. Gibt es das bei uns noch, dass man denen nachgeht, die vielleicht nicht kommen oder die runtergefallen sind, irgendwie im übertragenen Sinn? So wie bei dem Thomas in Johannes 20, da kam nicht die Polizei, wo warst du denn?

Aber die gingen zu ihm, die trafen ihn und sagten, wir haben den Herrn gesehen, haben wir etwas zu bringen von unserem Herrn für solche, die vielleicht hinuntergefallen sind, [00:45:03] die am Rang stehen oder zurückgeblieben sind, haben wir was zu bringen von dem Herrn, was anderes kann doch die Herzen gar nicht erreichen. Paulus geht hinunter. Zweitens, da steht er viel auf ihm.

Er nahm Besitz von ihm, könnte man auch übersetzen, er fiel auf ihn, also er macht jetzt nicht aus großer Distanz da irgendeine Belehrung oder irgendeine Aktion, sondern er fällt auf ihn, er verbindet sich mit ihm, er nimmt sozusagen Besitz von ihm und das Dritte, er umfasst ihn und ich meine, das zeigt doch etwas von Liebe in dieser Bemühung, er umfasst ihn. Umfassen ist das Gegenteil von wegstoßen, das ist Kennzeichen wahren Herdendienstes, nachgehen, dann auch wieder dieses Besitz ergreifen, etwas weitergeben von dem, was [00:46:03] man selber hat und dann dieses Umfassen. Und dann spricht er und sagt, beruhigt euch nicht, denn seine Seele ist in ihm, das heißt nicht, dass er nicht wirklich tot gewesen wäre, aber er wurde wieder zum Leben erweckt.

Beunruhigt euch nicht.

Seht ihr, das ist hier interessant, der eine fällt und die vielen, ihr, euch, waren beunruhigt.

Ist das auch so, dass der eine und das, was mit ihm ist, dass uns das noch bewegt?

Ist das so, wie im Buch Ruth, als die Noomi zurückkam und dann zeigt nicht die ganze Stadt mit dem Finger auf sie, sondern da geriet die ganze Stadt in Bewegung, wegen dieser Frau. Ich hörte das mal, ich möchte es einfach zur Ermutigung weitergeben, da war jemand [00:47:01] weggegangen von den Zusammenkünften der Gläubigen und es war schon eine ganze Zeit so, er kam nicht mehr und dann war eine Beerdigung, die Nachfeier war im Versammlungslokal und da kam er noch mal dorthin und da hat er gesehen, dass sein Name noch an dem Fach stand.

Man hatte den nicht abgerissen, man hatte den noch nicht aufgegeben und das hat ihn so bewegt, dass er wiedergekommen ist. Jetzt geht es mir nicht um den Namen an dem Fach, aber es geht mir um das, was in unseren Herzen ist.

Wie lange denken wir an solche, die vielleicht nicht mehr kommen? Beten wir noch für sie, persönlich und auch gemeinsam? Merken sie, da ist eine echte Trauer darüber. Nun das war hier so der Fall, wenn wir das anwenden, da war dieser Herdendienst da und jetzt gibt es Heilung und jetzt steigen sie wieder hinauf und jetzt haben sie geschwisterliche [00:48:05] Gemeinschaft.

Wenn das in Vers 11 so steht, als er aber hinaufgestiegen war und das Brot gebrochen hatte, dann war das hier in Vers 11 nicht das Brotbrechen, das Gedächtnismahl. Das haben wir am Anfang des Abschnittes gefunden. Hier war es eine gemeinsame Mahlzeit, so ähnlich wie in diesem Haus in Emmaus, wo man den Herrn Jesus erkannte am Brechen des Brotes. Das war ja auch nicht das Abendmahl, das Gedächtnismahl, sondern das war eine normale Mahlzeit. So haben sie geschwisterliche Gemeinschaft auch beim gemeinsamen Essen das Brot gebrochen und gegessen. Es geht also um eine gemeinsame Mahlzeit und sie reden noch weiter und zwar lange bis zum Tagesanbruch und dann reißt Paulus ab.

Was lässt er zurück? Trost von Gott.

Sie brachten den Knaben lebend und wurden nicht wenig getröstet.

[00:49:03] Wenn wir diese Begebenheit einfach lesen, dann ist es ein Spiegel für uns, auch im Blick auf das Zusammenkommen als Versammlung und es kann uns vielleicht auch noch einmal neu Belebung geben.

Wir sind uns bewusst, wir sind auch in dieser Gefahr des Einschlafens, wie es bei diesem jungen Mann der Fall war, aber der Herr möchte wieder Belebung schenken. Es ist mir aufgefallen und da haben wir diesen Vers ja noch gelesen aus Offenbarung 3, dass es da auch um Schlafen und Wachen geht. Sei wachsam oder werde wachend, also schlaf nicht ein.

Es geht um die Botschaft an die Versammlung in Sardis und was die prophetische Schau dieser [00:50:04] sieben Ansprachen an die sieben Versammlungen angeht, ist Sardis die Beschreibung der Zeit nach der Reformation, nicht der Reformation an sich, sondern das, was als Ergebnis der Reformation übrig geblieben ist. Und da sagt der Herr, ich kenne deine Werke, wieder anerkennt er das, was noch da war, was Gutes da war, aber dann muss er diese schlimme, diese traurige Sache sagen, du hast den Namen, dass du lebst und du bist tot.

Ein Bekenntnis, ein christliches Bekenntnis, ein Name, aber kein Leben, tot.

Das ist das, was kennzeichnend ist für Sardis. Das ist auch das, was kennzeichnend ist für die Zeit nach der Reformation, für das, was im Protestantismus aus der Reformation entstanden ist. [00:51:05] War ja von nicht langer Zeit, ein paar Jahre ist das jetzt her, war ja dieses Erinnern an die Reformation und in Verbindung mit einer Reise war ich in Ulm im Dom oder Münster oder Münster und da war eine große Collage mit vielen Tafeln über Martin Luther. War manches Interessante über sein Leben dabei, aber was mich sehr erschüttert hat, da war in dieser riesigen Kirche mit vielen Tafeln viel über Luther gesprochen, aber über die Rechtfertigung aus Glauben fand man nichts. Das wäre doch das, was Luther als erstes da hingeschrieben hätte, oder?

Das, wo er so gekämpft hat, was er gefunden hat, aus Gottes Wort, Rechtfertigung aus Glauben und das findet man nicht mehr. Der Name ist noch da, das Erinnern an große Gottesmänner wie Martin Luther, aber kein [00:52:06] Leben.

Das, was sie gebracht haben, ist weg, fehlt, verloren, ist nicht überall so, das sag ich nicht, aber im Großen und Ganzen ist das so. Das ist das, was kennzeichnend ist, was der Herr am Anfang sagen muss, den Namen, dass du lebst und bist tot und jetzt hat er diese Belehrung, sei wachsam und stärke das Übrige, das sterben will. Was ist denn wohl damit gemeint, das Übrige, das sterben will? Das können ja nicht Gläubige sein, die hier gemeint sind, denn Gläubige werden nicht wieder verloren gehen. Gläubige können nicht wieder das Leben verlieren. Einer, der Leben aus Gott hat, wird es nie wieder verlieren, der wird in dem Sinn nie mehr sterben, der kann sein, dass der durch den leiblichen Tod geht, aber da muss ja nicht Stärkung sein, damit er das Leben aus Gott behält. Ich meine, es geht nicht um Personen, sondern es geht um Wahrheit, das ist der Punkt und [00:53:01] wenn eine Wahrheit nach der anderen verloren geht, dann ruft Gott auf, sei wachsam und stärke das, was auch noch in Gefahr steht, verloren zu gehen. Und noch einmal fragen wir uns, kennen wir die Wahrheiten aus Gottes Wort noch? Kennen wir eigentlich noch die Tatsache, dass die Versammlung himmlisch ist, in ihrem Charakter, dass wir zum Himmel gehören und nicht zu dieser Erde? Und so gibt es manche biblische Lehre und es ist wirklich die Gefahr, dass es verloren geht. Und da sagt der Herr Werde, wachend, schlaf nicht ein, dass diese Wahrheiten nicht verloren gehen. Und was muss er sagen, denn ich habe deine Werke nicht für vollkommen befunden vor meinem Gott. Die Werke nicht vollkommen, was bedeutet das, es kann bedeuten, dass vielleicht noch Werke [00:54:02] da sind, aber eben nicht mehr in Übereinstimmung mit Gottes Gedanken, mit Gottes Wort. Und was ist der Maßstab, ich habe deine Werke nicht für vollkommen befunden vor meinem Gott. Das ist der Maßstab. Das Auge Gottes, Gott beurteilt, Gott bewertet und Gott beurteilt, ist das in Übereinstimmung mit meinen Gedanken, mit der Lehre meines Wortes. Und jetzt kommt dieser Aufruf, gedenke nun, wie du empfangen und gehört hast.

Wir hätten vielleicht erwartet, dass hier steht, was du empfangen und gehört hast. Wenn wir das so verstanden haben, stärke das Übrige, das sterben will, es geht um Wahrheiten, die auch noch verloren gehen können, wo die Gefahr besteht, dann könnten wir denken, gedenke, was du empfangen hast, aber der Herr sagt, gedenke, wie du empfangen und gehört [00:55:02] hast. Wie hatten sie denn empfangen? War das nicht eindeutig ein Wirken des Geistes Gottes, ein Wirken des Geistes Gottes, der in diesen Glaubensmännern in der Reformationszeit gewirkt hat und was hat er benutzt? Gottes Wort hat er benutzt und aus Gottes Wort haben sie die Dinge wieder entdeckt und wieder für sich verstanden. Und das ist das, wie du empfangen hast, empfangen und gehört. Und dann kommt diese Aufforderung, bewahre es und tu Buße.

Die Warnung, die dann am Ende von Vers 3 kommt, wenn du nicht wachst, die macht deutlich, dass die, die nicht wachen, in letzter Konsequenz Ungläubige sind, denn das Kommen des Herrn wird

angekündigt im Vergleich wie ein Dieb und der Herr kommt nicht wie ein Dieb für die Glaubenden. Ein Dieb kommt unerwartet und ein Dieb kommt, um zu schaden, aber wenn der Herr kommt zur [00:56:06] Entrückung, kommt er nicht, um zu schaden. Dann wird er auch keinen der Seinen vergessen, egal wo sie sich befinden. Es ist einfach falsch zu sagen, da und da darfst du nicht hingehen, wenn der Herr kommt, wo soll er dich denn finden, der Herr findet uns überall, der wird keinen der Seinen zurücklassen und wir sollten mit dem Kommen des Herrn zur Entrückung sowieso nicht irgendwie drohen. Man droht doch auch nicht, der Bräutigam kommt und will dich heiraten, das ist doch keine Drohung, oder? Das Kommen des Herrn zur Entrückung, das ist auch keine Drohung für uns, das ist ein Akt der Barmherzigkeit, das ist seine Gnade, die Barmherzigkeit erwarten zum ewigen Leben, da meint Judas, das Kommen des Herrn zur Entrückung, da freuen wir uns drauf, aber der Herr kommt durchaus wie ein Dieb, aber nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen, [00:57:01] so ist es auch in 1. Thessalonicher 5, wenn sie sagen Friede und Sicherheit, dann kommt ein plötzliches Verderben über sie.

Nun, die, die den Namen haben, dass sie Leben und Tod sind, die werden erleben, dass der Herr Jesus kommt wie ein Dieb, aber der Appell ist doch da, sei wachsam, gedenke wie du empfangen und gehört hast und bewahre es und tu Buße. Geht das überhaupt noch? Nun, wer damals in der Zeit von Sades lebte, hat vielleicht auch die Frage gestellt, geht das überhaupt noch? Und dann kommt Philadelphia und dann steht, du hast meinen Namen nicht verleugnet, du hast mein Wort bewahrt, kommt es darauf an, eine große Kraft zu haben, nein, du hast eine kleine Kraft, aber die kleine Kraft, die dürfen wir einsetzen, um das Wort zu bewahren.

Das, was in Sades im Begriff stand, verloren zu gehen, das wurde in Philadelphia bewahrt. [00:58:07] Wir sind nicht Philadelphia, das sagen wir nicht von uns, aber wir wünschen, diese Zustimmung des Herrn zu haben wie Philadelphia.

Wir leben auch nicht mehr in der Zeit von Philadelphia, wir leben in der Zeit von Laodizea, das ist es, was die Christenheit kennzeichnet. Aber es gibt bis heute diese Möglichkeit, wie Philadelphia von dem Herrn gefunden zu werden.

Denn er sagt, haltet fest, was ihr habt, bis ich komme.

Muss ich in den letzten Monaten oft dran denken.

Der Herr hat nicht gesagt, bis Corona kommt, sondern der hat gesagt, bis ich komme. Und es gibt einen Weg, wo wir die Wahrheit über Christus und die Versammlung festhalten und verwirklichen können, bis er kommt. [00:59:03] Das macht diese Ansprache an Philadelphia deutlich. Und möge der Herr uns neuen Mut schenken, neue Kraft, neue Frische, neue Energie aus einem Herz, das schlägt für ihn, um persönlich, um als Jünger und auch um gemeinsam im Zusammenkommen als Versammlung wirklich an ihm und seinem Wort festzuhalten und den Weg zu gehen, den er uns in seinem Wort aufgeschrieben hat.